

Reflexion Modellprojekt Stadtraumetats

Allgemeines

Die finanziellen Mittel von insgesamt 22.500 Euro (jeweils 7.500 Euro pro Stadtraum) wurden in allen drei Stadträumen mittels Vergabegremien im Jahr 2016 nahezu ausgeschöpft und zahlreiche Mikroprojekte realisiert. Auszugsweise sind hier gemeinwesenorientierte interkulturelle Aktionen/Feste, thematische Projekte mit Schulen/Kitas oder Vereinen und öffentlichkeitswirksame Instrumente mit relevanten Orten für Kinder und Jugendliche zur Freizeitgestaltung zu nennen.

Die Sitzungen der Vergabegremien hatten in der Regel einen Umfang von drei bis fünf Terminen. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern war stets konstruktiv und die Netzwerkarbeit im Stadtraum konnte darüber intensiviert werden. Durch die konzeptionelle Notwendigkeit einen/eine Kooperationspartner/-in zur Durchführung eines Mikroprojektes zu gewinnen, konnten darüber hinaus auch neue Kontakte im Gemeinwesen geknüpft werden.

Die Stadträume 5 und 9 starteten mit der Umsetzung des Modellprojektes erst im Mai auf Grund der Termine der Planungskonferenzen aus denen sich die Vergabegremien konstituierten und Themenschwerpunkte entwickelten. Die Herausforderung bestand dabei, in relativ kurzer Zeit angemessene Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und im Stadtraum tätige freie Träger zur Antragstellung zu motivieren. Die Werbung für das Modellprojekt erfolgte in allen Stadträumen mittels Ausschreibungen im Amtsblatt und regionalen Zeitungen sowie über Netzwerkpartner/-innen und Stadtteilrunden.

Die vorliegenden Feedbackbögen der Mitglieder der Vergabegremien weisen den monatlichen Zeitaufwand für das Modellprojekt pro Teilnehmenden als sehr gering aus (durchschnittlich weniger als fünf Stunden monatlich in fünf Monaten). Der zeitliche Aufwand der Sachbearbeiterinnen Stadtteiljugendarbeit belief sich durch die Organisation und Moderation auf in der Regel fünf bis zehn Stunden monatlich in fünf Monaten. Als überwiegend positiv und gelingend für die Zielerreichung wurden Zusammensetzung des Teams, Organisation & Moderation, Protokoll, Aufgabenverteilung im Team, Arbeitsatmosphäre und Anzahl der Arbeitstreffen bewertet. Alle Mitglieder der Vergabegremien konstatierten jedoch, dass die Öffentlichkeitsarbeit bei Fortführung verbessert werden müsste.

Die Mitwirkung von Adressaten und Adressatinnen in den Vergabegremien ist trotz Bemühungen der Angebote der Mobilen Jugendarbeit nicht erfolgt. Im Stadtraum 10 war einmalig eine Schülersprecherin dabei, welche positive Impulse setzen konnte.

Stadtraumspezifische Auswertung

Stadtraum 5 Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau
ein Auswertungsbogen Mikroprojekt „Bürgerfrühstück“ fehlt noch

In der Planungskonferenz des Stadtraumes ergaben sich vier Themenschwerpunkte, an deren Umsetzung u. a. mittels Mikroprojekten im Rahmen des Stadtraumetats gearbeitet werden sollte:

1. Sozialraumanalyse – Ermittlung der Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und deren Familien in den Stadtteilen
2. Gemeinwesenarbeit – Aufbau von Netzwerken, Schaffung von Freiräumen für Kinder und Jugendliche
3. Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche – Demokratiebildung
4. Projekte zum Abbau von Teilhabeschwernissen und Sicherung des Zugangs zu Bildung, Sport und Freizeitgestaltung

Die konstituierende Sitzung des Vergabegremiums fand im Mai 2016 statt. Im Rahmen von insgesamt drei Sitzungen wurden sechs Mikroprojekte im Jahr 2016 bewilligt. Dabei wurden ca. 160 Adressaten und Adressatinnen erreicht, wobei bei einer Auswertung eines Projektes keine Teilnehmer/-innenzahlen angegeben wurden (werden nachgereicht). Der IN VIA Dresden-Meißen e. V. bot im Rahmen seines Modellprojektes „Alle dabei! - Kinder erleben Vielfalt und fördern solidarisches Handeln - im Stadtteil Pieschen“ eine Abschlusspräsentation für eine breite Öffentlichkeit an (Themenschwerpunkt 4). Die AWO gGmbH organisierte ein Argumentations- und Handlungstraining gegen Rechts für Akteure und Akteurinnen des Stadtraumes (Themenschwerpunkt 3). Das Diakonische Werk - Stadtmission Dresden e. V. führte mit studentischen Hilfskräften eine Befragung von Adressaten und Adressatinnen zu ihren Bedürfnissen durch (Themenschwerpunkt 1). Die Anzahl der Teilnehmenden war verhältnismäßig hoch. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen, erste Ergebnisse wurden in der Planungskonferenz im März 2017 vorgestellt. Der Deutsche Kinderschutzbund bot für Eltern einer Kindertagesstätte das Projekt „Eltern stärken am Betreuungsort ihrer Kinder“ an (Themenschwerpunkt 4). Der Oase e. V. setzte ein gemeinwesenorientiertes Projekt „Bretter, Bikes & Beats“ mit Workshops, Kreativ- und Sportaktionen um (Themenschwerpunkt 3). Der Verein Theaterpädagogisches Zentrum Sachsen e. V. veranstaltete mit dem Theaterhaus Rudi ein Bürgerfrühstück (Themenschwerpunkt 2). Damit wurden alle Themenschwerpunkte bedient, die in der Planungskonferenz entstanden sind.

In fünf von sechs Auswertungen wurde angegeben, dass den aktuellen Bedürfnissen der Adressaten und Adressatinnen damit zeitnah entsprochen werden konnte. Bei lediglich zwei Mikroprojekten wurden neue Adressaten und Adressatinnen und Kooperationspartner/-innen gewonnen. 100 Prozent gaben an, dass die Mikroprojekte positiv waren, bereichernd für den Stadtraum wirkten und eine erneute Antragstellung vorstellbar sei.

Stadtraum 9 Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna

In der Planungskonferenz des Stadtraumes ergaben sich fünf Themenschwerpunkte, an deren Umsetzung u.a. mittels Mikroprojekten im Rahmen des Stadtraumetats gearbeitet werden sollte:

1. Familienbildung: Lebens- und Sozialraumbezug
2. Demokratiebildung: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
3. Sozialräumliche Angebotsentwicklung: flexibles Reagieren auf Bedürfnisse
4. Mobile Angebote: Aneignung von (Stadt)Räumen zur selbstbestimmten Nutzung
5. Mobile Angebote für Kinder: Bedarf an geschützten und angeleiteten Spielräumen, sowie bürgerliches Engagement stärken für einen kinder- und jugendfreundlichen Stadtraum.

Die konstituierende Sitzung des Vergabegremiums fand im Mai 2016 statt. Im Rahmen von insgesamt vier Sitzungen im Jahr 2016 wurden drei Mikroprojekte bewilligt. Die Mobile Jugendarbeit fertigte in Kooperation mit Akteuren und Akteurinnen des Stadtraumes einen Themenplan für Kinder und Jugendliche an (Themenschwerpunkt 4). Das Angebot SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien gestaltete mit Kindern mittels Graffiti eine Steinmauer (Themenschwerpunkt 2). Weiterhin wurde eine Brachfläche, insbesondere zur sportlichen Betätigung, nutzbar gemacht (Themenschwerpunkt 4). Das Antragsverhalten im Stadtraum war sehr zögerlich, so dass die drei Mikroprojekte erst am Ende des Jahres begannen und bis ins Jahr 2017 durchgeführt wurden. Demnach liegen bislang noch keine Auswertungsbögen zu den Mikroprojekten vor, so dass noch keine Aussagen zu erreichten Adressaten und Adressatinnen sowie zu positiven und negativen Faktoren in der Umsetzung gemacht werden können. Die Themenschwerpunkte 1, 2 und 5 wurden bei der Umsetzung von Mikroprojekten nicht berücksichtigt.

Stadtraum 10 Leuben - Ortschaft Leuben

In der Planungskonferenz des Stadtraumes ergaben sich vier Themenschwerpunkte, an deren Umsetzung u. a. mittels Mikroprojekten im Rahmen des Stadtraumetats gearbeitet werden sollte:

1. Demokratiebildung/Partizipation/Integration von Migranten und Migrantinnen
2. Schule als Akteur im Stadtraum
3. Suchtprävention
4. Freiräume für Jugendkultur/attraktive öffentliche Treffplätze für Jugendliche und junge Familien

Die konstituierende Sitzung des Vergabegremiums fand im Januar 2016 statt. Im Rahmen von insgesamt fünf Sitzungen im Jahr 2016 wurden sieben Mikroprojekte bewilligt. Dabei wurden mehr als 1.100 Adressaten und Adressatinnen erreicht.

Die Schulsozialarbeit der 64. Oberschule führte eine Gruppenveranstaltung für die Klassensprecher/-innen der Schule durch (Themenschwerpunkt 1). Die Mobile Jugendarbeit Leuben realisierte ein Fotoprojekt für Jugendliche mit einem ansässigen Verein (Themenschwerpunkte 1 & 4) und organisierte ein Sommerfest an der Kiesgrube (Themenschwerpunkt 4). Darüber hinaus war das Angebot Kooperationspartner bei anderen Mikroprojekten. Vom Kinder- und Jugendhaus Chili wurden Kennenlertage für die fünften Klassen der 64. Oberschule (Themenschwerpunkt 2) sowie ein interkulturelles Familienfest (Themenschwerpunkt 1) organisiert. Der Kinder- und Familientreff Mosaik veranstaltete zum Internationalen Kindertag ein Fest im Wohngebiet (Themenschwerpunkt 1). Zum Jahresabschluss wurde in Kooperation mit ‚Leuben ist bunt‘ ein interkultureller Weihnachtsmarkt vor der Leubener Kirche angeboten (Themenschwerpunkt 1). Der Themenschwerpunkt 3 wurde bei der Umsetzung von Mikroprojekten nicht berücksichtigt.

Zu 75 Prozent wurde angegeben, dass den aktuellen Bedürfnissen der Adressaten und Adressatinnen damit zeitnah entsprochen werden konnte. Es wurden neue Adressaten und Adressatinnen gewonnen und überwiegend auch neue Kooperationspartner/-innen. Bei sechs von sieben Auswertungen ist eine erneute Antragstellung von Mikroprojekten vorstellbar. Ein Antragsteller zieht das nicht in Erwägung, da die Antragstellung/Abrechnung als zu aufwendig eingeschätzt wurde. Die Angebote schätzten ihre Mikroprojekte insgesamt als positiv und bereichernd für den Stadtraum ein.

Ausblick

Wie bei einem Modellprojekt zu erwarten, ist eine gemeinsame Findungsphase zur Strukturierung anfänglich normal, so dass die tatsächliche Umsetzung von Mikroprojekten erst danach beginnen kann. Mit einer erstmaligen Durchführungszeit von sechs bis zwölf Monaten ist keine vollumfänglich zufriedenstellende Umsetzung möglich. Eine Weiterführung des Stadtraumetats wird von allen Beteiligten begrüßt und in Planungskonferenzen auch für andere Stadträume gewünscht. Alle Mitglieder der Vergabegremien sind überzeugt, dass der Stadtraumetat bei einer konstanten Weiterführung präsenter bei den Akteuren und Akteurinnen des Stadtraumes ist und intensiver genutzt wird, so dass sich der dennoch relativ geringe Arbeitsaufwand für alle weiter reduzieren wird.

Im Rahmen der gemeinsamen Reflexionen während der Modellphase wurden diverse Anpassungsideen besprochen, welche in ein überarbeitetes Konzept einfließen. Neben kleinen Änderungen in den Antrags- und Abrechnungsformularen ist vorgesehen, den Feedbackbogen für Mitglieder der Vergabegremien durch mündliche Reflexionen im Rahmen der Sitzungen zu ersetzen. Der Etat wird von ursprünglich 7.500 Euro auf 5.000 Euro pro Stadtraum reduziert, um möglichst viele Stadträume sukzessive damit auszustatten, was jedoch unter den Akteuren und Akteurinnen der Modellstadträume keine Zustimmung findet. Diese Summe wird für den damit verbundenen Arbeitsaufwand als zu klein erachtet. Die Organisation (Antragsbearbeitung, Moderation, Einladung, Protokollierung) soll in Verantwortung der Sachbearbeiter/-innen Stadtteiljugendarbeit erfolgen. Vorgesehen sind darüber hinaus drei festgelegte Antragsfristen im Jahr. Eine Entscheidung über Anträge bis maximal 500

Euro ohne Einberufung des Vergabegremiums ist über eine E-Mail Abstimmung innerhalb einer Woche möglich, um eine Flexibilität und Niedrigschwelligkeit im Sinne einer schnellen Bearbeitung zu befördern. Die Einbindung der Stadtteiltrunde soll gestärkt werden, da diese im Vergleich zur Planungskonferenz regelmäßig stattfinden und die Mitglieder für die Umsetzung der Ergebnisse eine entscheidende Verantwortung tragen. Die Stadtteiltrunde soll die Mitglieder des Vergabegremiums bestimmen. Über die Sitzungsmodalitäten und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit entscheidet das Vergabegremium in eigener Verantwortung auf der Grundlage der Machbarkeit der einzelnen Mitglieder. Im Rahmen der Umsetzung des Modellprojektes wurde dieses Vorgehen bereits praktiziert und als geeignet bestätigt. Die Hoheit über die Themenschwerpunkte und die Reflexion zur Umsetzung des Stadtraumetats behält nach wie vor die Planungskonferenz.

Grundsätzlich ist eine Erweiterung auf alle Stadträume empfehlenswert. Die Weiterführung in den Stadträumen des Modellprojektes hat Priorität, um eine Verstetigung zu ermöglichen. Darüber hinaus können andere Stadträume von den Erfahrungen bei der Umsetzung profitieren. Da eine Ausweitung im Rahmen der Förderung sukzessive erfolgen wird, ist eine Auswahl weiterer Stadträume erforderlich. Die Berücksichtigung der Fachkräftebemessung wird als geeignete Bezugsgröße gewertet. Die Stadträume, welche laut Fachkräftebemessung ein personelles Defizit aufweisen, würden entsprechend vorrangig ausgewählt.

Die anfänglich formulierte Zielstellung „Begegnung der in der Planungskonferenz ermittelten sozialpädagogischen Erfordernisse“ ist zu erweitern um eine stärkere Beteiligung der Adressaten und Adressatinnen an der Umsetzung. Hier gilt zu überlegen, die Stadtraumetats ab 2019 mit den Förderfonds, welche Bestandteil der „Rahmenkonzeption zur Beteiligung an kommunalen Prozessen und Demokratieförderung von Kindern und Jugendlichen in Dresden“ (Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 2. Februar 2017 - A0285/17) sind, zu verbinden.

zusätzlich aufzunehmen in Antragsformular

- ✓ Kooperationspartner/-in im Sinne des Konzeptes
- ✓ Themenschwerpunkt gemäß Planungskonferenz

Veränderungen der Feedbackinstrumente

Mitglieder des Vergabegremiums - nur mündliche Runde zu Änderungswünschen mit folgender Orientierung:

- ✓ Wie viele Arbeitstreffen gab es?
- ✓ War die Anzahl ausreichend?
- ✓ Einschätzung zur Zielerreichung: Mittelausschöpfung, Schwerpunktsetzung aus der Planungskonferenz, Stärkung der Netzwerke
- ✓ Ergaben sich Problemstellungen im Prozess?
- ✓ Gibt es Veränderungswünsche/-ideen?
- ✓ Ist eine weitere Mitarbeit vorstellbar?
- ✓ offenes Feedback

Auswertungsbogen Mikroprojekt:

- ✓ andere* (Menschen, die sich nicht definieren können oder wollen)
- ✓ Altersgruppen analog der Planungssystematik darstellen
 - 0 bis 5 Jahre
 - 6 bis 10 Jahre
 - 11 bis 13 Jahre
 - 14 bis 17 Jahre
 - 18 bis 21 Jahre
 - 22 bis 26 Jahre
 - über 26 Jahre

Landeshauptstadt Dresden
Jugendamt



Dresden.
Dresden

Stadtraumetats

Konzept zur stadträumlichen Förderung von
Mikroprojekten in der Kinder- und Jugendhilfe

20. März 2017

Einleitung

Die Modell-Stadträume 5 Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau, 9 Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna und 10 Leuben - Ortsamt Leuben verfügten im Jahr 2016 über einen Stadtraumetat in Höhe von jeweils 7 500 Euro. Ziel war eine flexible stadträumliche Gestaltung unter Berücksichtigung der in der Planungskonferenz ermittelten sozialpädagogischen Erfordernisse mit Hilfe von Mikroprojekten. Die Mittel wurden nahezu ausgeschöpft und es wurden vielfältige Mikroprojekte umgesetzt. Auszugsweise sind hier gemeinwesenorientierte interkulturelle Aktionen/Feste, thematische Projekte mit Schulen/Kindertageseinrichtungen oder Vereinen und öffentlichkeitswirksame Instrumente mit relevanten Orten für Kinder und Jugendliche zur Freizeitgestaltung zu nennen.

Ausgehend vom Modellprojekt ‚Stadtraumetats‘ (Beschluss Jugendhilfeausschuss vom 5. November 2015 - V0521/15) und dessen Reflexion, wird das Konzept zur stadträumlichen Förderung von Mikroprojekten entsprechend modifiziert. Die folgenden Ausführungen beschreiben die perspektivische Umsetzung der Stadtraumetats innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe der Landeshauptstadt Dresden.

Grundsätzlich ist eine Erweiterung auf alle 17 Stadträume der Landeshauptstadt Dresden empfehlenswert. Die Weiterführung in den Stadträumen des Modellprojektes hat Priorität, um eine Verstärkung zu gewährleisten. Darüber hinaus können andere Stadträume von den Erfahrungen bei der Umsetzung profitieren. Da eine Ausweitung im Rahmen der Förderung sukzessive erfolgen wird, ist eine geeignete Auswahl weiterer Stadträume nötig. Die Berücksichtigung der Fachkräftebemessung wird als geeignete Bezugsgröße gewertet. Die Stadträume, welche laut Fachkräftebemessung ein personelles Defizit aufweisen, werden entsprechend vorrangig ausgewählt.

Die anfänglich formulierte Zielstellung, Begegnung der in der Planungskonferenz ermittelten sozialpädagogischen Erfordernisse, ist um eine stärkere Beteiligung der Adressaten und Adressatinnen an der Umsetzung zu erweitern. Hier gilt zu überlegen, die Stadtraumetats ab 2019 mit den Förderfonds, welche Bestandteil der „Rahmenkonzeption zur Beteiligung an kommunalen Prozessen und Demokratieförderung von Kindern und Jugendlichen in Dresden“ (Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 2. Februar 2017 - A0285/17) sind, zu verbinden.

Auftrag

Die Stadträume verfügen jährlich über einen Etat in Höhe von jeweils 5 000 Euro. Stadtraumetats sollen schnelle finanzielle Unterstützung für Mikroprojekte von im Stadtraum tätigen Akteuren und Akteurinnen bieten. Die Bindung der Mittel erfolgt im Interesse der Kinder, Jugendlichen und deren Familien im Stadtraum. Der Etat ist zur Umsetzung von Mikroprojekten einzusetzen, welche sich in der Regel auf die in der Planungskonferenz ermittelten sozialpädagogischen Erfordernisse beziehen. Die direkte Beteiligung der Adressaten und Adressatinnen ist dabei zu stärken, um demokratische Aushandlungsprozesse und schnelle Selbstwirksamkeitserfahrungen zu fördern.

Vergabegremium

Die Entscheidung über eine Förderung trifft ein Vergabegremium, welches aus einer Vertretung der Stadtteiljugendarbeit des Jugendamtes sowie weiteren fünf bis acht Personen unterschiedlicher Arbeitsfelder mit spezifischem Stadtraumwissen und Kenntnissen über die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien des Stadtraumes besteht. Die Mitglieder des Vergabegremiums werden von der jeweiligen Stadtteilrunde bestimmt. Die Mitwirkung von Adressaten und Adressatinnen ist dabei anzustreben.